

Wachgebäude bleibt ohne Denkmalschutz

Schwedt (MOZ) Herber Rückschlag für den Verein Militärgefängnis Schwedt: Der von ihnen beantragte Denkmalschutz für die äußere Hülle des Wächterhauses ist vom zuständigen Landesamt offenbar abgelehnt worden. Die schlechte Nachricht überbrachte Kulturstatssekretär Martin Gorholt ausgerechnet am 25. Jahrestag der Schließung der einzigen DDR-Haftanstalt für Militärangehörige am Sonntag. Dabei hatten sich zahlreiche ehemalige Insassen, deren Angehörige, Geschichtsinteressierte und Besucher die wenigen noch erhaltenen Gebäude und Restbauten der 1968 eröffneten Militärstrafanstalt angesehen. Viele der ehemaligen Gefangenen waren das erste Mal seit ihrer Inhaftierung wieder in Schwedt und zeigten sich überrascht, dass große Teile der Anlage heute nicht mehr erhalten sind. "Wenigstens eine der letzten Baracken hätten sie doch stehen lassen können. Wenn die letzte, wie in der Führung berichtet, erst 2012 abgerissen wurde, dann ist das besonders schade", befand Rudolf Pohl, der elf Monate in Schwedt inhaftiert war. Damit sei die Chance vertan worden, besonders jüngeren Menschen einen authentischen Eindruck der damaligen Verhältnisse zu geben.



Hält Erinnerung lebendig: Thomas Welz vom Verein Militärgefängnis Schwedt führt Besucher zum 25. Jahrestag der Schließung auch am alten Wächterhaus vorbei.

© CHRISTINA SCHMIDT

Während der Wachturm, ein Stabsgebäude sowie der viergeschossige Plattenbau, der als Schulungsort und Unterkunft diente, bereits in den Denkmalschutzliste des Landes Brandenburg aufgenommen sind, soll das nun für das ehemalige Wachgebäude nicht gelten. Obwohl die Vereinsmitglieder in ihrer ausführlichen Begründung auf deren außerordentliche Bedeutung hingewiesen hatten: Das Gebäude sei nachweislich bereits im Frühsommer 1968 errichtet worden und somit das älteste erhaltene Bauwerk des späteren Militärgefängnisses, so das Ergebnis der Vereinsrecherchen. Warum das Landesamt sich dennoch gegen eine Aufnahme in die Denkmalschutzliste entschied, begründete Martin Gorholt am Sonntag nicht. Die Vereinsmitglieder zeigten sich überrascht. Der Antrag war bereits im vergangenen Jahr gestellt worden. "Was wir nun machen, müssen wir erst einmal beraten und natürlich die genaue Begründung kennen", so die erste Reaktion von Vereinschef Detlef Fahle.

Natürlich sei er enttäuscht, dass ihr Ansinnen nicht positiv bewertet wurde. Dabei sei es dem Verein nur um den Erhalt des Gebäudes, keineswegs um deren Nutzung gegangen. Der derzeit dort eingemietete Motorradklub solle auch in Zukunft bleiben können, beide Vereine arbeiteten zusammen.

